

*Gründungsinitiative*

**JUGENDSCHULE** BREMEN

CAMPUS KINDERSCHULE +  
ANGEBOTSSCHULE

# GRUNDLAGE/PLANUNG

- Längeres gemeinsames Lernen durch Campusmodell mit der Kinderschule
- Zweizügige/max. dreizügige Oberschule als zusätzliche/ergänzende Angebotsschule für den (erweiterten) Innenstadtbereich
- Den eigenen Lernweg selbstbestimmt nach eigenen Lernbedürfnissen gestalten (interdisziplinäre Angebote)
- Innovative Lernformate, selbstorganisiertes Lernen und Projektunterricht für ALLE (Erkennen einer gesellschaftlichen Herausforderung bis hin zur Umsetzung von Aktionen in der Schulgemeinschaft, im schulischen Umfeld und der Stadt)
- Konsequenz inklusiv/ jahrgangsübergreifend
- Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen
- Inklusive Berufsorientierung- Werkschule inklusiv- Bildungsgerechtigkeit
- Arbeitsplätze I. Arbeitsmarkt



# LEITIDEEN

## Leitideen:

Die reformpädagogischen Grundlagen; das Menschenbild der  
Jugendschule

Lernen in Beziehung in einer inklusiven Schule

Lernen in demokratischen Strukturen

Durchgängige Begabungsförderung- Übergänge

Berufsorientierung inklusive- Bildungsgerechtigkeit herstellen

# REFORMPÄDAGOGIK UND MENSCHENBILD

## Visionen und schulpraktische Konzepte

- Kindheit/Jugend als eigenständige Lebensphase und die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten anzuerkennen mit dem Recht auf Selbstbestimmung, Zufriedenheit und Glück

Fragestellung: „Was braucht das jeweilige einzelne Kind/Jugendlich\*e für ihre optimale Entwicklung?“

- Beziehungsqualität für die Lernentwicklung von zentraler Bedeutung
- Kindheit und die Jugend eines Menschen nicht lediglich als Phase auf dem Weg zum Erwachsenwerden anzusehen, sondern sie als eigenständige und äußerst wichtige Entwicklungsabschnitte zu entdecken
- „Nicht wenn wir tun, was wir wollen, sind wir frei, sondern wenn wir wollen, was wir tun.“ (Maria Montessori)
- Erziehung zur Selbsttätigkeit (Hilf mir, es selbst zu tun!“)
- Schlüsselqualifikationen: eigenverantwortliches Denken und Handeln, Denken in Zusammenhängen, Methodenkompetenz, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, aber auch soziale Kompetenzen, die sie zur Teamarbeit befähigen
- Erdkinderplan

ERDKINDERPLAN  
KLASSEN  
7-8

<https://www.uniwildnis.de/aktuelles.html>



- 7 und 8 Klässler:innen zwei Wochen im Monat
- Selbstständig denken und handeln lernen
- Experimentieren in Landwirtschaft in und mit der Natur
- Orientiert an dem Konzept „Schlänitzsee“ der Montessori-Oberschule in Potsdam
- Inklusive Berufsorientierung und berufliche Bildung durch Schüler:innenfirmen/Firmen des ersten Arbeitsmarktes über EsF-Projekt

Langfassung Film Schlänitzsee unter: [Film Jugendschule Schlänitzsee](#)

## BEISPIEL UMSETZUNG ERDKINDERPLAN- SCHLÄNITZSEE



Zusammenarbeit  
mit den  
außerschulischen  
Trägern (CVJM  
etc.) geplant.

- Erfahrungen sammeln in Landwirtschaft, dem Handwerk und bei der Selbstverpflegung
- Selbsterschließung des Geländes und der Bestandsgebäude
- Theorie und Praxis – Ansatz an realen Herausforderungen
- Der Weg ist das Ziel
- SuS wähle ihre Projektgruppen
- In der Schule werden Praxisprojekte vor- und nachbereitet
- Werkschule inklusiv: Arbeit in Schülerfirmen- Arbeitsplätze I.  
Arbeitsmarkt

JUGENDSCHULE-UNISEE  
ALS ARBEITSPLATZ- I.  
ARBEITSMARKT

Landwirtschaft

Vermarktung- Gemüse, weiterverarbeitet  
Produkte, Werkstücke

Fortbildungen für Nachhaltigkeit

Catering- Draußenküche- Teamevents für  
Firmen und Vereine

Jugend-Kultur-Büro



**LERNEN IN  
BEZIEHUNG IN EINER  
INKLUSIVEN SCHULE**

Sichere beziehungsgetragene Übergänge für alle

Pädagogische Kultur der Lernförderung und Lernbegleitung

Individualisiert und gemeinsam Lernen

Alle Lernbegleiter\*innen fühlen sich für die Belange aller Schüler\*innen verantwortlich- Arbeiten in Gruppen und Teams wesentlich!

Lebenspraktische Kompetenz (z.B. Schüler\*innenfirmen, Praktika)

Therapien in Schule (Ergo-, Psycho-, Logo-)

Sprachsensible Angebote (z.B. Kochen mit Fokus Sprache deutsch/englisch/spanisch)



## LERNEN IN DEMOKRATISCHEN STRUKTUREN

*Nichts wird demokratische Überzeugungen besser festigen, als die Erfahrung der Demokratie!*

Mut machen, gemeinsam nach guten und humanen Lösungen für komplexe Probleme zu suchen

eigenen Interessen mit anderen abstimmen und dafür Verantwortung übernehmen, alle werden in die schulischen Prozesse eingebunden (z.B. Schülergremien, Klassenrat, Haus- und Schulparlament, pol. Engagement außerschulisch)

Team trägt gemeinsam Verantwortung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung

Elternbeteiligung im Rahmen der Entwicklung des Jugendalters (z.B. als Expert\*innen für Berufsorientierung etc.)

## VON FÄCHERN ZU LERNFORMATEN



### Stammgruppenzeit :

- Soziales Lernen
- Lernberatung/Tutor\*innengespräche
- Stammgruppenrat
- Entspannung/Achtsamkeit
- Feiern, Ausflüge...

Herausforderung!

### Versammlung-VV und Gruppenrat

### Lernexpeditionen

### Lernzeit in der Lernlandschaft:

- Deutsch
- Englisch
- Mathematik

Lebens- und Arbeitskompetenz

### Projektzeit:

- Naturwissenschaften
- Gesellschaft- und Politik
- Philosophie/Religionen
- Methodenlernen im Tun

### Werkstattzeit:

- Musik, Kunst, Theater
- Fremdsprachen im Handeln lernen
- Lebens- und Arbeitskompetenz
- Digitalisierung

Verantwortung!!

Pulsare!!!

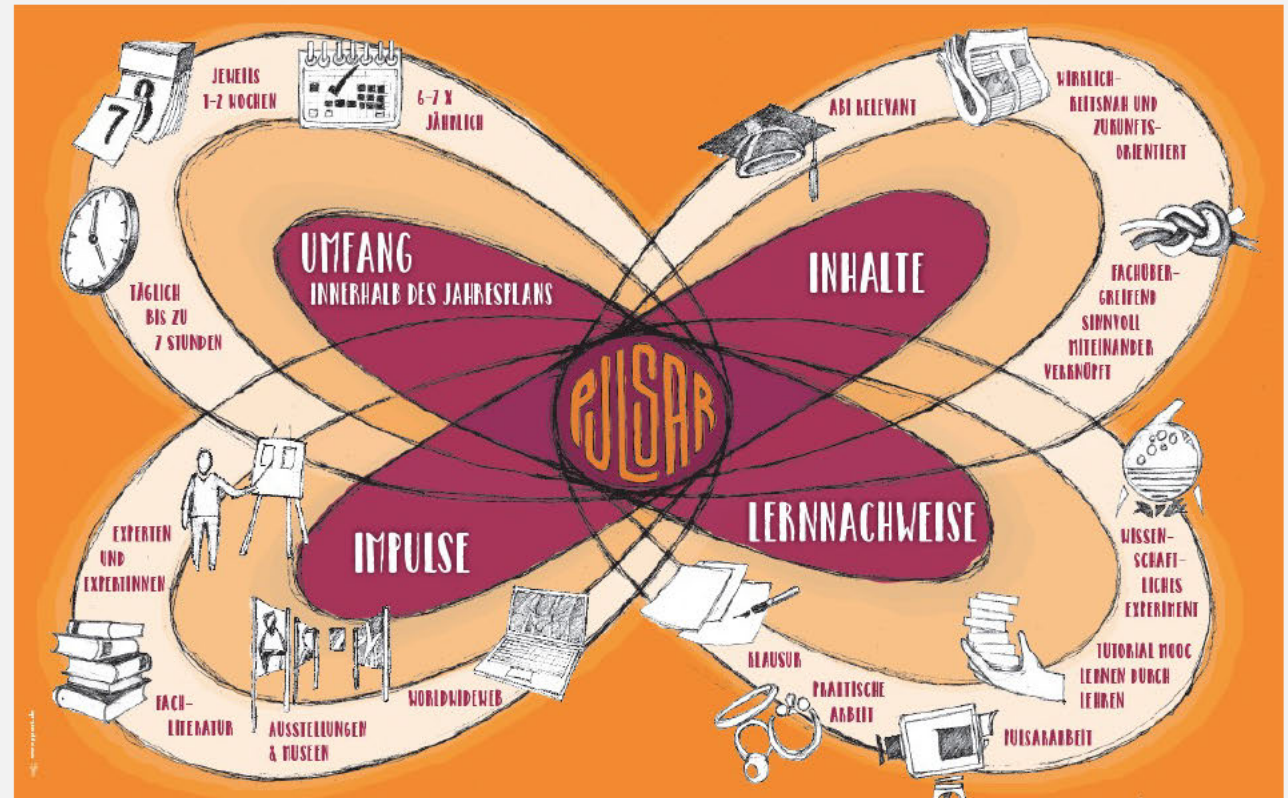


EIGENVERANTWORTLICHES  
LERNEN

- Selbstständiges Lernen in der Lernlandschaft
  - Zeit
  - Raum
  - Sozialform
  - Niveau
  - Methode
  - Inhalt
  - Ob überhaupt zu dem Thema, oder was anderes?
  - Mentor\*innengespräche und Lernvereinbarungen

# PROJEKTE UND PULSARE\*

- Fächerverbindendes Lernen im Wochenrhythmus statt fachisoliertes Lernen im Stundentakt: In Pulsaren erforschen Schülerinnen komplexe Zusammenhänge und verknüpfen die Kompetenzen und Inhalte aus den Rahmenlehrplänen interdisziplinär.
- In einem Wechsel aus angeleiteten und selbstorganisierten Lernphasen erarbeiten sich die Schülerinnen gemeinsam anspruchsvolle Grundlagenkenntnisse. Diese vertiefen sie anwendungsorientiert allein oder im Team, in ihrem individuellen Lernweg. Zum Abschluss des Pulsars entsteht das Bild vom großen Ganzen.



\*orientiert am Konzept der ev. Schule Berlin Zentrum

# EIN THEMA UND BIS ZU 6 FÄCHER

## 1. Pulsarwoche

1	Beam me up, Sooty!	Quantenmechanik		Physik	Mathematik		
2	Ich sehe was, was du nicht siehst	Synästhesie		Kunst	Psychologie	Biologie	
3	Schreiben im Exil	Literatur		Deutsch	Englisch	Geographie	
4	Ideen für eine bessere Welt	Befreiungstheologie		Religion	Spanisch	Politik	
5	Wenn Fliegen hinter Fliegen fliegen ...	Literatur und Theater		Deutsch	Philosophie	Darstellendes Spiel	
6	Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?	Filmanalyse		Englisch	Kunst		
7	Der Islamische Staat	Konfliktanalyse		Politik	Geschichte	Geographie	Musik
8	Dramazirkus	Artistik und Akrobatik		Sport	Darstellendes Spiel		
9	Ökologische vs. Traditionelle Landwirtschaft	Landwirtschaft und Lebensmittel		Geographie	Biologie		

### Pulsar: Glücksspiel

Fast täglich lesen wir, dass wieder ein Jackpot geknackt wurde.

Könnte uns die Mathematik dabei helfen, ohne viel Aufwand reich zu werden? Was ist überhaupt ein Glücksspiel? Und gibt es den Zufall wirklich, oder kann man alles berechnen? Warum können einige von uns nicht mehr aufhören zu „zocken“?

Hat Wirtschaft auch etwas mit Glücksspiel zu tun, am Aktienmarkt zum Beispiel?

In diesem Pulsar wollen wir uns mit der Mathematik in Glücksspielen beschäftigen. Dazu müssen wir natürlich erst einmal viel spielen: Roulette, Keno, Lotto, Bingo, Poker, Würfelspiele,...

Wir werden die verschiedenen Spiele dann auf ihre Eigenheiten hin untersuchen; was haben alle gemeinsam, worin unterscheiden sie sich? Können wir Strategien entwickeln, um den Jackpot zu knacken?

Wir beschäftigen uns mit der Psychologie des Spielens, was ist Spielsucht, was bedeutet Spielen für uns. Dann werden wir das bis dahin Entdeckte auf die Wirtschaft übertragen und überprüfen was der Aktienmarkt mit Glücksspielen gemein hat.

**Lasst uns also die Spiele eröffnen!**

## 2. Pulsarwoche

1	Wasser – das blaue Gold?	Ökosysteme und Gesellschaft	Geographie	Sozialwissenschaften	Chemie
2	Social Darwinism – A concept of the past?	Evolution + Zukunftsfragen	Geschichte	Englisch	Biologie
3	Grüne Städte der Zukunft	Lebensräume & Alltagskultur / Ökologie	Biologie	Kunst	Englisch
4	Bunte Republik Deutschland – und DU kommst hier nicht rein	Sozialer Wandel & gesellschaftl. Vielfalt	Sozialwissenschaften	Biologie	Psychologie
5	Particle Accelerators	Science & technology	Physik	Englisch	Biologie

Nachdem sich die Pulsarteams gebildet haben, geht es an die inhaltliche Konzeption und das Wochendesign. Jedes Pulsarteam definiert für sich das Ziel der Woche, findet den roten Faden und klärt Verantwortlichkeiten und Rollen innerhalb des Teams. Es überlegt sich, wie sie ihr leitendes Thema mit den unterschiedlichen Fachperspektiven beleuchtet und welche Vertiefungsmöglichkeiten sie den Schüler:innen anbietet.

So behandelt zum Beispiel im Pulsar “Der Regenwald und der Mensch” die Fachdisziplinen Biologie, Geografie und Spanisch gemeinsam das Ökosystem Regenwald. Oder die Kolleg:innen aus Englisch, Deutsch, Sozialwissenschaften und Philosophie nähern sich mit den Schüler:innen gemeinsam im Pulsar “A Man’s World” der gesellschaftlichen und ethisch-philosophischen Dimension von Männlichkeit.

Aus den Vorbereitungen resultiert der Ausschreibungstext für die Schüler:innen. Die Ausschreibungstexte aller Pulsare werden zu einem Bildungsverzeichnis zusammengefasst. Dieses wird den Schüler:innen präsentiert und zur Verfügung gestellt. Damit erhalten sie einen Überblick über das gesamte Pulsarangebot. Sofern die Schüler:innen wählen können, sind die Ausschreibungstexte die Grundlage für die Wahl.

## Lernen in Pulsaren heißt Lernen in jahrgangsübergreifenden Gruppen!

Wie kommen die Schüler:innen zu ihrem Pulsar?

Die Schüler:innen können aus dem Pulsarangebot je nach Überlegung unterschiedlich frei wählen.

Die Pulsar sind fest in der Jahresplanung verankert und in 3 Phasen organisiert

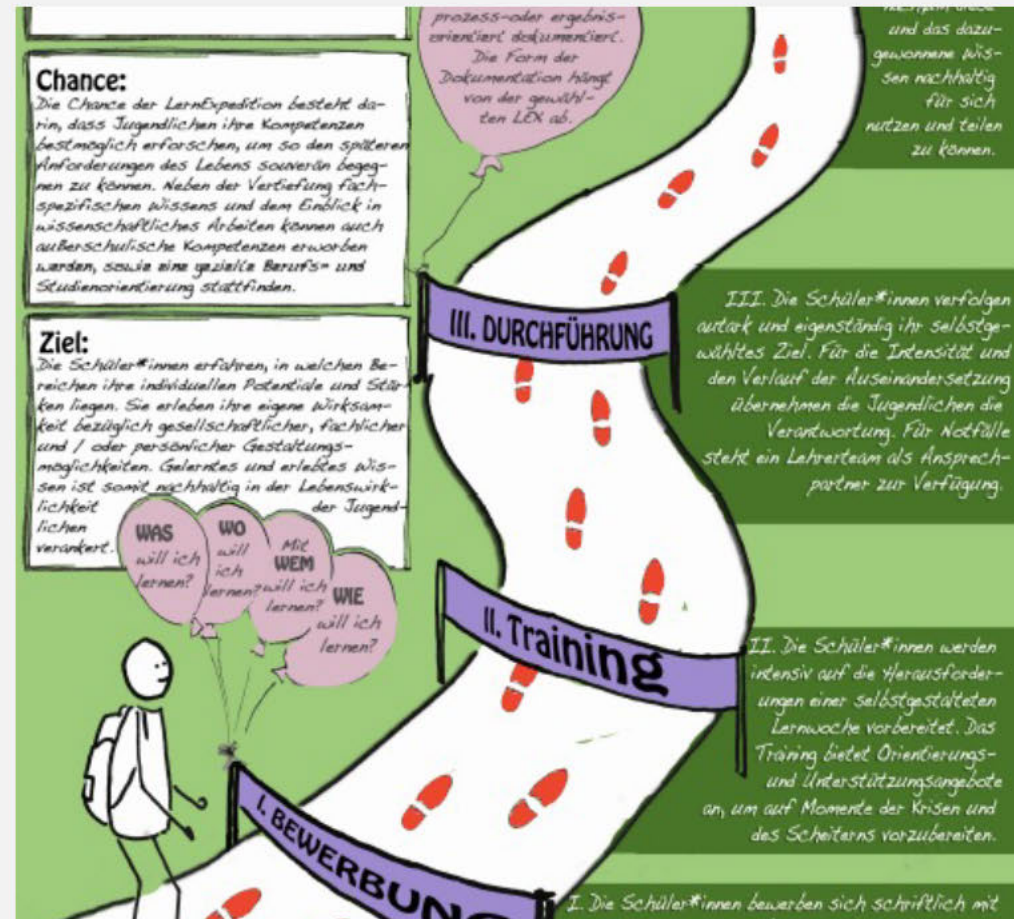
1. Input Lernbegleiter:innen (Impulse, Unterrichtsgespräche, Stationen etc.) > Wahl indiv. Schwerpunkte
2. SuS verfolgen individuelle Lernwege allein oder in Teams. Sie wählen sich ihre persönliche Vertiefung aus und arbeiten selbstorganisiert. Die LBs begleiten und coachen, geben Tipps für Lernorte, Recherche etc.).
3. In der dritten Phase des Pulsars ist die Kreativität der Gruppe gefragt. Wie können die Erkenntnisse aus den individuellen Vertiefungen zusammengeführt und sichtbar gemacht werden? (z.B. in Form einer Performance, eines Fachpodiums, eines philosophischen Cafés, einer künstlerischer Darstellungen, einer Ausstellung oder eines mit Kurzimpulsen untermalten Gallery Walks zu machen\*)

\*eine hervorragende Art, um einem ermüdenden Präsentationsmarathon vorzubeugen.



# LERNEXPEDITION (LEX)

- Die Schülerinnen planen eigenständig und selbstorganisiert was sie mit wem, wie und wo lernen möchten.
- Die Themen sind so bunt wie die Interessen der Schüler\*innen. Ob bei einer Porträtserie zu obdachlosen Frauen oder dem Entwickeln eines Helfer-Guides für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe, die Schüler\*innen tauchen nicht nur in ihr Thema besonders tief sein, sondern erfahren auch, dass es beim Lernen neben dem "was" mindestens genauso sehr auf das "wie" ankommt.



# LERNEXPEDITION

- In der Lernexpedition stehen die Interessen, Leidenschaften und Bedürfnisse der Schüler:innen im Mittelpunkt.
  - entscheiden Schüler:innen frei, was sie erlernen und vertiefen möchten.
  - planen Schüler:innen eigenverantwortlich, wie und wo sie arbeiten.
  - strukturieren Schüler:innen selbstorganisiert ihre Tagesabläufe.
  - verlassen Schüler:innen ihre Komfortzone und lernen ganz nebenbei viel mehr als gedacht.
  - dokumentieren Schüler:innen für sich sinnstiftend, was sie als relevant erachten.
  - reflektieren Schüler:innen rückblickend mit den Peers ihre Erfahrungen und Erkenntnisse.
- Französisch in 7 Tagen
  - Inspirationsliste verschiedener LEX-Themen:
  - Küchenchemie
  - Portrait-Fotografie s/w
  - Arbeit in Unterkunft geflüchteter Menschen
  - Legetrickfilm erstellen
  - Grafik / Bildbearbeitung erproben
  - Zeichnen - Anatomie des Körpers zeichnerisch erforschen Berufsorientierung
  - Universität: Psychologie
  - Berufsorientierung: Lehramt Waldorfpädagogik
  - Programmieren einer App – Verkehrssicherheit in Berlin
  - Der Alltag eines Richters oder: Ist RECHT gerecht?
  - von Kinderfilmen auf Denken & Verhalten
  - Herstellung/Auswirkung v. Fleisch auf den Körper
  - Vitamine-Kunst-Projekt – Lassen sich Vitamine farblich sichtbar machen?
  - Hundekommunikation oder: Was wir von Hunden lernen können
  - Ist Yoga Sport?
- Roman vollenden & Recherche
  - Besuch bei einem Künstler\*in
  - Breakdance /Fußballtrick-Choreographien
  - Drehbuch schreiben
  - Produktion von elektr. Musik
  - Französisch vertiefen / DELF-Test
  - Jumpstyle/Shuffling tanzen - Sport & Ernährung
  - Kamera- und Filmtechnik
  - Künstler\*innen kennen lernen und kopieren
  - musikalische Intensivwoche
  - Internetseite erstellen
  - Wie finde ich den für mich geeigneten Sport?
  - Wie kocht die Welt? Weltküche

## Planung und Bewerbung

Eine der großen Herausforderungen für die Schülerinnen in der Lernexpedition ist die vorausschauende Planung einer Woche, in der sie auf sich gestellt sind. Ein hilfreicher Baustein dafür ist das Gestalten einer Bewerbung, in der die Schülerinnen ihr Vorhaben darstellen und überzeugend für ihre Idee einstehen.

Das Format der Bewerbung kann dabei sehr vielfältig sein. Nicht alle können sich in der klassischen schriftlichen Bewerbung bestmöglich zum Ausdruck bringen, weshalb die Schülerinnen selbst entscheiden sollten, wie sie sich bewerben möchten.

Die Schülerinnen können z.B.

- ein Visual Summary gestalten
- ein Video drehen
- ein Modell bauen
- einen Text schreiben
- eine Audio-Datei aufnehmen
- oder mit einer eigenständigen Bewerbung überzeugen

Welches Format sie auch wählen, in der Bewerbung beantworten Schülerinnen auf jeden Fall folgende Fragen:

- Was möchte ich während meiner Lernexpedition erlernen?
- Warum möchte ich das erlernen?
- Wie arbeite ich an meinem Thema?
- Mit wem bzw. von wem lerne ich in dieser Woche?
- Wie gestalte und rhythmisiere ich meine Tage?
- Welche konkreten Ziele möchte ich erreichen?
- Wie zeige ich, was ich alles in der Woche gelernt habe?

## Vorbereitendes Training

### Vorbereitendes Training

In der Woche vor der Lernexpedition empfehlen wir ein Auftakttreffen der betreuenden Lehrerinnen mit ihren Schülerinnen in der Kleingruppe. Die Betreuerinnen kennen die Bewerbungen ihrer Schülerinnen am Besten und entscheiden, was sie mit ihnen machen.

In dem Auftakttreffen geht es um

- den letzten Feinschliff in der Planung
- die Erarbeitung eines detaillierten Wochenplans
- letzte Terminkoordinationen
- die Frage, wie jede/r Schülerin die Woche für sich und die Gemeinschaft dokumentiert
- individuelle Tipps und Tricks
- und vieles mehr.

Sicher ist, dass nicht alle Schülerinnen das gleiche brauchen und eine Angebotsvielfalt gefragt ist.

### 1. Check In

Ihr geht auf eine „einsame“ LEX (im Sinne von „Ihr reist auf eine einsame Insel...“) und könnt nur drei Dinge mitnehmen, die euch begleiten. Was nehmt ihr mit?

5 min

**2. Elevator Pitch** - In 45 Sekunden fokussieren, begeistern, überzeugen

Eine Aufzugsfahrt dauert selten länger als 45 Sekunden, so dass alle **relevanten Informationen** zu eurer Lernexpedition in dieses Zeitfenster passen müssen:

Kurzvorstellung, Begeisterung für das Projekt wecken und den Auftrag an Land ziehen oder den vielbeschäftigten Chef überzeugen.

Überzeugt habt ihr uns schon. ☺

Nutzt den Elevator Pitch, um die **eigene Idee** zu präzisieren.

35 min

2 Runden à 45 sec

dazwischen **Feedback** (a: Daumen I b: ja du hast mich überzeugt und ich ...)

### 3. Wochenplanung – oder wie viele Stunden hat so eine Woche **eidentlich**???

1. Füllt den vorliegenden **Wochenplan** so präzise wie möglich aus.

a. Wann startet ihr morgens in den Tag? Habt ihr bereits feste Terminabsprachen? Habt ihr Zeit für Pausen eingeplant? Welche Öffnungszeiten müsst ihr berücksichtigen? Welche Rhythmisierung macht für euch Sinn? Lasst sich eure Woche überhaupt zeitlich strukturieren?

25 min

2. Schreibt zusätzlich euer Geburtsdatum auf den Wochenplan.

*Die Wochenpläne werden eingesammelt und durch Zufallsprinzip wieder verteilt*

3. Ihr habt nun einen fremden Wochenplan vor euch liegen. Lest ihn euch aufmerksam durch und ergänzt / verändert / strukturiert diesen.... Nehmt dafür eine neue Farbe.

**4. Zeit für Terminabsprachen, Planungen, Literaturrecherche Ergänzung des Wochenplans, „to-do“-Liste, persönliches Coaching**

15 min

**5. Check Out** – Benenne einen nächsten Schritt deiner „to-do-Liste“

### **Durchführung**

Die Schülerinnen gehen ihren Lernweg in der Lernexpedition eigenständig. Sie erobern sich ihr Thema Tag für Tag aufs Neue und die Lehrerinnen sind in den meisten Fällen nicht mehr involviert. Sie dürfen sich zurücklehnen, loslassen und sich auf die Reflexion freuen.

Damit sich die Schülerinnen in der Woche auch in schwierigen Phasen sicher fühlen, benötigen sie

- eine Kontaktnummer für Notfälle und Dringlichkeiten
- eine Kontaktmöglichkeit (Mail, Telefon, Sprechstunde) für ein Coaching, eine Beratung, ein Feedback zwischendurch.

### **Reflexion**

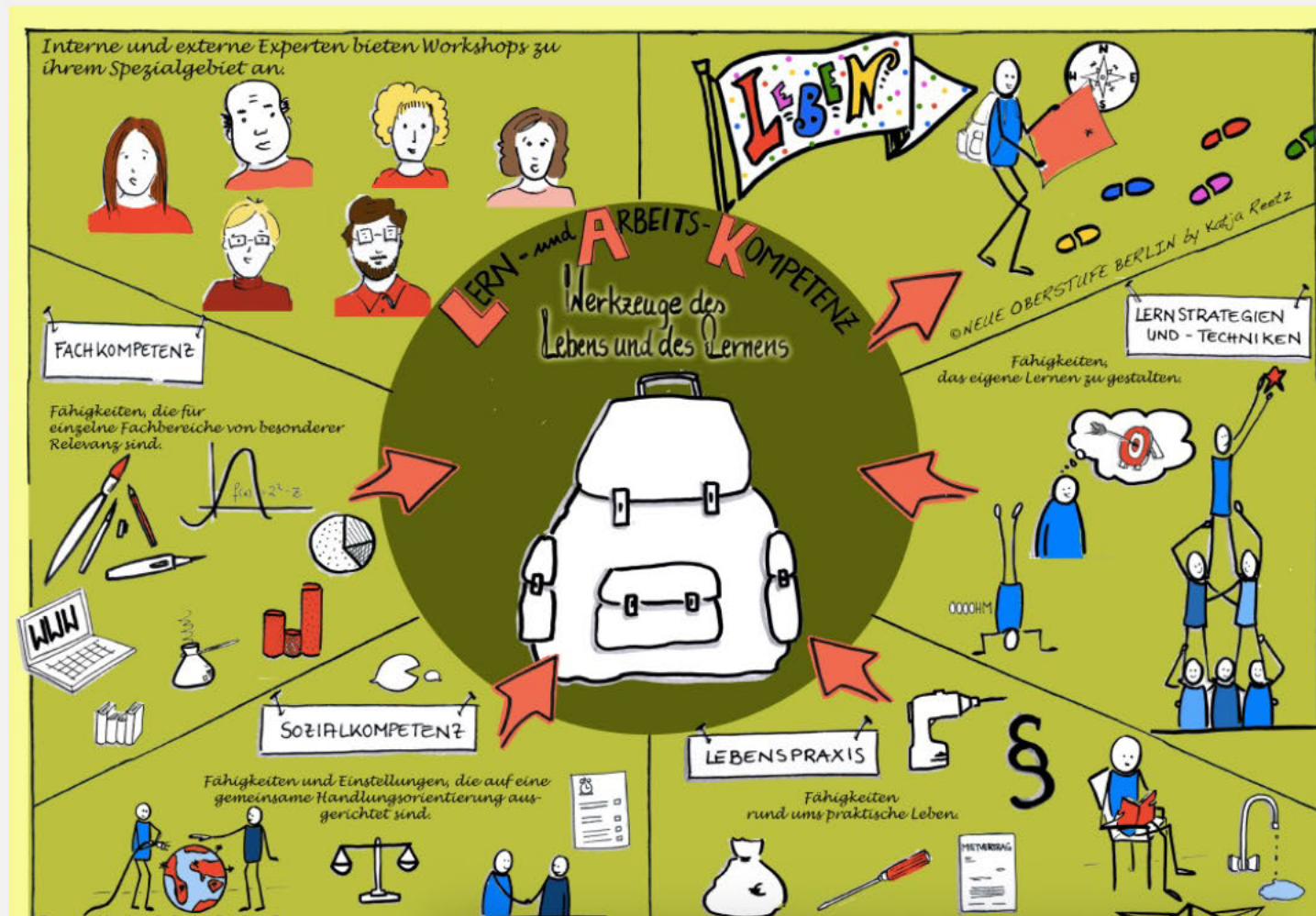
Die Reflexion ist für alle Beteiligten ein toller und sehr oft bewegender Abschluss der Lernexpedition. Die Schülerinnen teilen ihre Erlebnisse, Erkenntnisse und Erfahrungsberichte, die vielfach sehr berühren. Leuchtende Augen erzählen von Erfolgen und Highlights; aufgeregte Gemüter von Tiefpunkten, Abbrüchen und zweiten Anläufen.

Auch Schülerinnen, die diese Woche nicht gut für sich nutzen konnten, profitieren von der Reflexion mit ihren Peers. Plötzlich gehen sie Fragen wie "Warum habe ich ab der Hälfte der Woche nicht mehr wirklich gearbeitet?" oder "Woran bin ich gescheitert?" nach. Weite Lernfelder öffnen sich.

## LEBENS- UND ARBEITSKOMPETENZEN (LAK)

- In den Workshops zu Lebens- und Arbeitskompetenzen bieten Lehrerinnen, Eltern, Expertinnen und Schülerinnen eine bunte Auswahl an Workshops an, in denen die Schülerinnen philosophisches, handwerkliches, schulfachliches, sportliches, künstlerisches, politisches, theatralisches und unerwartetes lernen.

Das Spektrum reicht von fachspezifischen Methoden über handwerkliche Angebote bis hin zu lebenspraktischen Themen. Von "Rechtschreibung leicht gemacht" über "Upcycling" bis "Mietrecht" ist alles dabei.



<b>Titel</b>	DIY: Wie mache ich meinen Drahtesel wieder fit?
<b>Teilnehmerzahl</b>	Max: 10
<b>Kursinhalte &amp; -ziele</b>	Euer Rad hat kleinere Macken und ihr wisst nicht weiter, wollt aber auch nicht viel Geld im Radladen lassen? Oder wolltet ihr einfach so an innerer mal lernen, wie ihr euren Schlauch schnell wieder flicken könnt? In diesem Workshop werden wir uns mit dem kleinen Alltagsproblem unserer Drahtesel beschäftigen. Die meisten kleineren Mängel kommen durch normalen Verschleiß und können von jedem und jeder in der Regel ohne großen Aufwand beheben werden. Mensch muss nur wissen, wie ..  Neben praktischen Tipps und tadellichen Reparaturen werden wir auch ein wenig darüber reden, was ihr am Radfahren mögt, welche DIY-Werkstätten es in Berlin gibt (dort könnt ihr eure Räder für einen schmalen Teil und mit professioneller Unterstützung selbst wieder in Schuss bringen), Fahrradsicherheit und ihr könnt euer Wissen um die STVO bei einem Quiz auf den Prüfstand stellen.
<b>Anmerkungen/Hinweise</b>	Bitte bringt eure Alltagsräder mit. Wenn ihr einen Schlauch wechseln wollt, solltet ihr bitte auch den passenden neuen Schlauch mitbringen. <b>NEU:</b> Du wirst draußen arbeiten werden, bitte warme Kleidung anziehen!

<b>Titel</b>	Ich (b)rauche meinen Rau(s)ch  -selbstbestimmt und kompetent im Umgang mit Drogen-
<b>Teilnehmerzahl</b>	Max: 30
<b>Kursinhalte &amp; -ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche (guten) Gründe gibt es für Drogenkonsum?</li> <li>- Substanzkunde</li> <li>- Was ist Abhängigkeit? Und wie werde ich süchtig?</li> <li>- Wie kann ich mich denn vor Sucht schützen?</li> </ul>
<b>Anmerkungen/Hinweise</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was kann ich tun, wenn meine Freunde mal zu viel genommen haben oder eigentlich immer viel nehmen?</li> <li>- Viel Raum für Fragen und Diskussion</li> </ul>

<b>Titel</b>	<b>Bohren, dübeln, hämmern - Fit für die erste Wohnung!</b>
<b>Teilnehmerzahl</b>	Max: 15
<b>Kursinhalte &amp; -ziele</b>	<p>Was ist eigentlich ein Phasenprüfer, eine Lüsterklemme, ein Hohlraumdübel oder ein Entlüfter?</p> <p>Eine Wand streichen Eine Lampe anschließen Ein Regal aufbauen Ein Bild aufhängen Ein Schloß auswechseln Eine Tür lackieren Einen Heizkörper entlüften</p> <p>(Umgang mit Werkzeugen, Maschinen und Material, Arbeitsschritte, Tricks)</p>
<b>Anmerkungen/Hinweise</b>	<b>Arbeitskleidung und feste Schuhe mitbringen!</b>

<b>Titel</b>	Berufs- und Studienorientierung Kompaktseminar
<b>Teilnehmerzahl</b>	Max: 12
<b>Kursinhalte &amp; -ziele</b>	Von allgemeiner Lebensorientierung bis zur konkreten Beratung in Sachen Studien- oder Ausbildungswahl: In dem Bedarf der Teilnehmer*innen werden wir den Fokus auf verschiedene Aspekte der Berufs- und Studienorientierung legen, wie die früher auch im OI-Belt vererbt wurden. Wir werden uns praktisch über eigene Stärken und Schwächen stellen, die grundsätzlichen Möglichkeiten zum Leben und zur weiteren Ausbildung, in der Nach-Schicht ergreifen sowie konkrete (individuelle) Pläne/ Ideen erörtern. Durch einen sehr offenen und freundschaftlichen Umgang innerhalb der Workshopgruppe selbst machen wir zudem die Schwächen/Ängste der Teilnehmer*innen zum Ressourcen für die eigenen Absichten und Ziele. So entstehen im Workshop von Selbst- und Fremdenorientierung neue Perspektiven, die aufgrund der gegebenen Räume auch selbst realisiert sein können, aber sich nicht erst im Nachhinein realisieren lassen werden.
<b>Anmerkungen/Hinweise</b>	Eigener Laptop/Tablet hilfreich.

<b>Titel</b>	Versicherung & Geld Welche Versicherung brauche ich als Azubi bzw. Student? -Umgang mit Geld/Geldanlagen, welche Hilfe gibt der Staat? -Arbeitsvertrag/Gehalt
<b>Teilnehmerzahl</b>	Max: 15
<b>Kursinhalte &amp; -ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Überblick und Versicherungsarten als Azubi bzw. Student, welchen Schutz gibt mir das Sozialversicherungssystem? Oder es Lücken?</li> <li>-Arbeitsvertrag</li> <li>-Wenig darf ich arbeiten, Kündigung</li> <li>-Was steht auf der Gehaltsbescheinigung, was ist brutto und was ist netto? Beiträge, Lohnsteuer, Sozialversicherungsbeiträge, was davon zahlt mein Arbeitgeber?</li> <li>-Umgang mit Geld</li> <li>-Geldanlage (Eintritt von interaktiven Apps)</li> <li>-wie bekomme ich vom Staat Förderungen?</li> </ul> <p>Ziel ist es, dem Schüler*innen den Umgang und Orientierung für die ersten Schritte nach der Schule in die Hand zu geben.</p>

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
7:45-8:30	offener Beginn				
8:30-10:30	Stammgruppenzeit/ Lernlandschaft				
10:30-11:00	Pause				
11:00-11:15 /30	Schulversammlung/ Arbeitskreise		SV/AK		
11:00-12:30	Projekt	Werkstatt/LAK	Projekt	Werkstatt/LAK	LEX
12:30-13:30	Mittagspause	Stammgruppe/ Lernlandschaft	Mittagspause	Lernlandschaft	Stammgruppenzeit/ Lernlandschaft
13:30-14:30	Lernlandschaft	Konferenzen/Teamzeiten	Projekt/Pulsar/LEX	Lernlandschaft	Schulversammlung/ Präsentationen
14:30-16:00	Werkstatt/LAK			Werkstatt/LAK	



# BERUFSORIENTIERUNG

## Jahrgang 5-6:

- Wir und unsere Stärken. Bewusstmachung: Was mache ich gerne, was kann ich gut, was können andere von mir lernen.
- Projekt Gutes Tun und Verantwortung

## Jahrgang 5-8:

- Projekt: Lebenskünstler\*innen
- Expert\*innentage/Projektwoche- Berufswege/Expertisen erfahren, Lebens- und Arbeitskompetenz (LAK)

## Jahrgang 7-8:

- Bewährungsprojekt der Stammgruppe (Stärken, Selbstverantwortung, gemeinsame Verantwortung)
- Planung des Langzeitpraktikums

## Jahrgang 9-10:

- Langzeitpraktikum (Praxislerntag) oder Mitarbeit in einer Schülerfirma

Schüler\*innenfirmen

Zusammenarbeit mit externen Expert\*innen im außerschulischen Feld

## PLANUNG SEK2

- Flexibilisierung der Abschlüsse (SuS Förderbedarfen, fehlenden Sprachkenntnissen usw.)
- Werkstufe inklusive 2.0
- Neue Lernformate für die Oberstufe („Wir unterrichten hier so wie das Leben da draußen ist oder wie Berufe da draußen so aussehen.“ )
- Vermittlung von Zukunftskompetenzen
- Themen statt Schulfächer



STRUKTUR/ORGANISATION

- Planung als Oberschule+ Schulverein
- Zweizügig/max. dreizügig
- Campusschule mit sicherem Übergang Kinderschule (+ Angebotsschule für Bremen)
  - Inklusive durchgängige Begabungsförderung(GS/Oberschule)
  - Ältere SuS unterrichten jüngere SuS
  - Pädagog:innen GS/OS kooperieren –gemeinsam Schule machen
  - Modellprojekt im Rahmen des Entwicklungsplans Inklusion 2.0



GRUNDLAGE/BEDARFE

- Bedarf einer weiteren Oberschule (Standortplanung) in erreichbarer Nähe
- Ort für Schulstandort muss geklärt sein (Schwachhausen?)
- SKB unterstützt Schule+ Vereinsmodell
- Es besteht eine Gruppe aus Eltern, Studierenden, Pädagog\*innen, Lehrkräften und Praktiker\*innen in verschiedenen Bereichen
- Inklusive Universitätsschule mit dem FBI2 in Planung
- Kooperationspartner:innen für die inklusive Berufsorientierung/Werkschule/I.Arbeitsmarkt-Andersmacher e.V. , Sozialhelden e.V.

# 108

Unterstützer\*innen  
für die  
**JUGENDSCHULE**  
BREMEN

» Ich unterstütze die Gründung der  
Jugendschule Bremen, weil ich  
davon überzeugt bin, dass sie einen  
wichtigen Beitrag für die praktische  
Weiterentwicklung der Inklusion  
in Bremen leisten kann.

**Arne Frankenstein** <<  
Freie Hansestadt Bremen,  
Der Landesbehindertenbeauftragte

» Die Jugendschule Bremen –  
ein Traum, der wahr werden  
muss. Als Verein »Eine Schule  
für Alle Bremen e.V.« unter-  
stützen wir dieses Anliegen  
von ganzem Herzen.

**Elke Gerdes** <<  
Vorsitzende »Eine Schule für Alle Bremen e.V.«

» Ich unterstütze die Jugendschule  
Bremen, weil durch Anschlüsse  
die gemeinsame Teilhabe  
der Kinder an Kultur, Unterrichts-  
gegenständen und Gemeinschaft  
weiter nachhaltig gefördert wird.

**Ulrich Prof. Dr. Phil. habil. Sibilo-He Bawel** <<

» Ich unterstütze die Idee einer  
inkluisiven Jugendschule in Bremen,  
weil eine Trennung der Kinder  
nach Klasse 4 allen pädagogischen  
Grundsätzen widerspricht und  
das Konzept der Kinderschule eine  
erfolgsversprechende Grundlage  
für die Weiterentwicklung in die  
Sekundarstufe hinein darstellt.

**Prof. Dr. Hans Brügelmann** <<

» Ich unterstütze die Gründung  
der Jugendschule Bremen, weil  
ich die Arbeit der Kinderschule  
kenne und unterstütze!

**Prof. Dr. Wolfgang Jantzen († 2020)** <<  
Uni Bremen, Allgemeine Behindertenpädagogik